



Der Milchpreis in der deutschen Presse: Nur „Milchkrisen“ in der Berichterstattung?

Andreas Hildenbrand, Julia Höhler Universität Göttingen

Kontext/theoretischer Hintergrund/Forschungsfragen

Nach anfänglicher Unsicherheit über die Vertragsgestaltung zwischen Milcherzeugern und Molkereien nach dem Auslaufen der Milchquote (Top agrar, 2010) wurde das Quotenende von vielen Milcherzeugern erst als Chance auf ein höheres Einkommen begrüßt (DBV, 2015). Dann hat sich das Meinungsbild verändert. Verantwortlich dafür sind mutmaßlich eine gestiegene Volatilität des Milchauszahlungspreises (Eurostat, 2015) sowie ein gesunkenes Preisniveau (BLE, 2015): das Risiko auf ein niedrigeres Einkommen durch die Liberalisierung der Milchmärkte trat damit ins Bewusstsein der Milcherzeuger. Seit Anfang August 2015 ist die „Milchkrise“ in der Berichterstattung der deutschen Presse allgegenwärtig (z.B. FAZ, 2015). Jetzt werden Stimmen laut, die eine Unterstützung der Milcherzeuger in Zeiten niedriger (oder sinkender) Milchauszahlungspreise fordern (z.B. SZ, 2015). Die Milcherzeuger werden aber auch für ihre naiven Erwartungen kritisiert (Rohrbeck, 2015): Wer Chancen ergreifen wolle, der müsse Risiken tragen.

Die Kritik an den Milcherzeugern erscheint uns neu. Bisher ist der Lebensmitteleinzelhandel für einen niedrigen Trinkmilchpreis (kurz „Milchpreis“) kritisiert worden (z.B. FAZ, 2007). Da die verschiedenen Akteure der Milchwirtschaft (Milcherzeuger, Molkereien und Verbände), unterschiedlich argumentieren und eine Vielzahl von Determinanten des Milchauszahlungspreises nennen, ist die Faktenlage mehrdeutig. Das Meinungsbild ist nebulös. Dazu kommt, dass das jetzige (sehr niedrige) Preisniveau auf ein sehr hohes Preisniveau folgt. Uns erscheint die „Milchkrise“ auch als eine Situation, die durch eine einseitige Berichterstattung zur Krise intensiviert worden ist, mit dem Schwerpunkt auf niedrigen Preisen. Deswegen knüpfen wir an der Berichterstattung der deutschen Presse an. Wir untersuchen mit einer integrativen Inhaltsanalyse (Früh, 2015), wie sich die veröffentlichte Meinung über den Milchauszahlungspreis und den Milchpreis entwickelt hat:

- 1) Wann wird über den Milchpreis berichtet? Wenn er hoch ist? Wenn er niedrig ist? Wenn er steigt? Wenn er fällt?
- 2) Was wird über den Milchpreis berichtet? Ist er zu hoch? Ist er zu niedrig?

Wir unterscheiden zwischen dem Zeitraum 2010 bis vor dem Ende der Milchquote und nach dem Ende der Milchquote. Die beiden Zeiträume unterscheiden sich durch den Grad an Unsicherheit, mit dem sich die Milcherzeuger in Bezug auf die Preisentwicklung konfrontiert sehen.

Methode

Die Inhaltsanalyse als empirische Methode dient der „systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen“ (Früh, 2015). Auf ihrer Grundlage wird das Ziel einer „interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte“ (Früh, 2015) verfolgt. Die integrative Inhaltsanalyse verbindet dabei einen qualitativen Analyseakt mit einer quantitativen



Weiterverarbeitung. Sie eignet sich für die Analyse von Sendern und Empfängern, die nicht erreichbar sind und weist unter anderem durch die günstige und zeitunabhängige Datenerhebung gegenüber anderen empirischen Methoden Vorteile auf. Eine Kombination mit nicht inhaltsanalytischen Kriterien unterstützt die Aussagekraft inhaltsanalytisch fundierter Inferenzen, daher werden die Aussagen aus der Inhaltsanalyse nachfolgend mit der Entwicklung der Milchpreise in Verbindung gebracht.

Resultate

Eine Auswertung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) hat ergeben, dass die Berichterstattung über den Milchpreis sowohl vom Preisniveau als auch vom Preisverlauf abhängt. Je niedriger das Preisniveau ist, desto mehr wird darüber berichtet. Mehr darüber wird auch dann berichtet, wenn sich der Preis stärker ändert: und zwar unabhängig von der Richtung. Abbildung 1 veranschaulicht den Zusammenhang zwischen dem Verlauf des Milchauszahlungspreises (ab Hof bei 4,0 Prozent Fettgehalt und 3,4 Prozent Eiweißgehalt in Euro je 100 Kilogramm Kuhmilch) und der Zahl der FAZ-Artikel. Es können zwölf Phasen des Preisverlaufs (V-Phasen) unterschieden werden. Abbildung 1 zeigt für jede Phase auch die Zahl der FAZ-Artikel im Durchschnitt pro Monat.

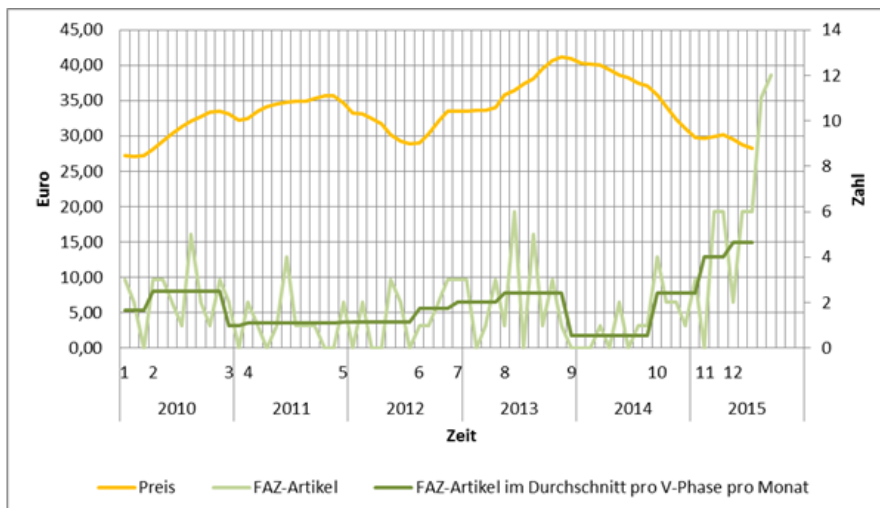


Abbildung 1: Milchauszahlungspreis und Anzahl FAZ-Artikel

Das Wort „Krise“ wird insbesondere seit 2015 verwendet. In den Jahren zuvor wurde es kaum gebraucht. Tabelle 1 gibt einen Überblick darüber. Seit dem Ende der Milchquote wird nicht nur häufiger berichtet, sondern auch häufiger von „Krise“ gesprochen. Vom Preisniveau gleicht die Situation 2015 der Situation 2012. Damals war die Berichterstattung aber zurückhaltender. Von „Krise“ wurde gar nicht gesprochen.

Tabelle 1: „Krise“ und „Milch“ in der FAZ- Berichterstattung

Suchwörter	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Milchkrise	2	1	0	2	1	12
Milchpreiskrise	0	1	0	0	0	2
Milchpreis UND Krise	0	1	0	2	5	16



Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
Société Suisse d'Economie et de Sociologie rurales
Swiss Society for Agricultural Economics and Rural Sociology

Schlussfolgerungen

Unsere Resultate sind vorläufig. Sie zeigen, dass sich eine detaillierte Untersuchung lohnt. Dazu soll die deutsche Presse in ihrer Breite herangezogen werden, um ein repräsentatives Bild für die veröffentlichte Meinung in Deutschland zu erlangen. Ferner soll gefragt werden: Wie wird über den Milchpreis berichtet? Wer kommt zu Wort? Für oder gegen wen wird argumentiert?

Literatur

- BLE (2015). Marktsituation Milch und Milcherzeugnisse. Online verfügbar unter http://www.ble.de/DE/01_Markt/09_Marktbeobachtung/01_MilchUndMilcherzeugnisse/MilchUndMilcherzeugnisse_node.html#doc5097076bodyText1, Abruf am 09.10.2015.
- DBV (Deutscher Bauernverband, 2015). Faktencheck Landwirtschaft: Auslaufen der Milchquote zum 31. März 2015. Online verfügbar unter <http://www.bauernverband.de/auslaufen-milchquote-maerz-2015>, Abruf am 05.10.2015.
- Eurostat (2015). Prices of EU Dairy Commodities. Milk Market Observatory. Online verfügbar unter http://ec.europa.eu/agriculture/milk-market-observatory/pdf/eu-dairy-commodity-prices_en.pdf, Abruf am 05.10.2015.
- FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2007). Tausende Milchbauern demonstrieren für höhere Preise. Nr. 108, S. 14.
- FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2015). Niedriger Milchpreis stürzt Bauern in die Krise. Online verfügbar unter <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/menschen-wirtschaft/niedriger-milchpreis-stuerzt-bauern-in-die-krise-13737394.html>, Abruf am 13.10.2015.
- Früh, W. (2015). Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis. Konstanz.
- Rohrbeck, F. (2015). Lest nach bei Keynes. Zeit online. Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2015/34/milchpreis-niedrig-landwirte-protest-sanktionen-russland>, Abruf am 02.10.2015.
- SZ (Süddeutsche Zeitung, 2015). Agrarminister Brunner fordert direkte Eingriffe in den Milchmarkt. Online verfügbar unter <http://www.sueddeutsche.de/bayern/muenchen-brunner-legt-sich-wegen-milchpreis-mit-der-eu-an-1.2649247>, Abruf am 13.10.2015.
- Top agrar (2010). Quotenende: Wie geht es weiter nach 2015? Online verfügbar unter <https://www.topagrar.com/news/Rind-News-Quotenende-Wie-geht-es-weiter-nach-2015-74264.html>, Abruf am 09.10.2015.